

In Krisenzeiten oder bei starken wirtschaftlichen Veränderungen ändert sich das Einkommen vieler Haushalte oft plötzlich. In solchen Situationen müssen Menschen entscheiden, ob und wie sie ihre Ausgaben, ihr Sparverhalten und ihre Arbeitszeit anpassen. Diese Entscheidungen sind nicht nur für die finanzielle Stabilität der Haushalte selbst, sondern auch für die Wirksamkeit staatlicher Maßnahmen entscheidend. Denn bei der Gestaltung fiskalpolitischer Maßnahmen—etwa Steuersenkungen, Sozialleistungen oder einmalige Unterstützungszahlungen—berücksichtigen Regierungen, wie Haushalte auf Einkommensveränderungen reagieren.

Doch Haushalte reagieren sehr unterschiedlich: Manche geben zusätzliche Einnahmen rasch aus, andere sparen einen großen Teil davon. Ebenso passen manche Arbeitnehmer:innen ihre Arbeitszeit an veränderte Einkommensmöglichkeiten an, während andere sie unverändert beibehalten. Dieses Forschungsprojekt untersucht, wie Haushalte ihren Konsum und ihren Arbeitseinsatz an unerwartete Einkommensveränderungen anpassen. Anders als viele bisherige Studien, die beide Aspekte getrennt betrachten, analysiert dieses Projekt beide Dimensionen auf Haushaltsebene integriert. Im Zentrum stehen zwei Fragen: Wie stark verändert sich der Konsum bei Einkommensänderungen? Und wie stark passt sich der Arbeitseinsatz an?

Zur Beantwortung dieser Fragen setzt das Projekt sorgfältig konzipierte Umfrageexperimente ein. Die Teilnehmenden werden mit realistischen Szenarien konfrontiert—etwa einem plötzlichen Jobverlust, einem unerwarteten Bonus oder einer neuen Unterstützungszahlung—und geben an, wie sie auf die Veränderung reagieren würden. Diese Methode ermöglicht es, individuelle Verhaltensreaktionen unter kontrollierten Bedingungen zu messen und zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen zu vergleichen.

Ein besonderes Merkmal des Projekts ist seine internationale Ausrichtung. Daten werden in 20 Ländern mit unterschiedlichen kulturellen, institutionellen und sozialen Rahmenbedingungen erhoben. Durch den Einsatz identischer Erhebungsinstrumente lassen sich Unterschiede im Entscheidungsverhalten der Haushalte systematisch mit Faktoren wie der Ausgestaltung sozialer Sicherheitsnetze, kulturellen Normen, dem Vertrauen in Institutionen oder individuellen Krisenerfahrungen verknüpfen. Zudem untersucht das Projekt Unterschiede in den Entscheidungen nach Einkommensniveau, Alter und Familiensituation sowie Entscheidungsprozesse in Haushalten, in denen Partner:innen unterschiedlich reagieren können. Das Verständnis dieser Dynamiken ist wesentlich, da viele politische Maßnahmen auf Haushalte statt auf Einzelpersonen abzielen.

Indem das Projekt Evidenz zu Reaktionen auf Einkommensveränderungen liefert, trägt es zur Verbesserung ökonomischer Modelle in der Politikanalyse bei und unterstützt die Entwicklung zielgenauer Maßnahmen. So kann Politik wirksamer gestaltet werden, damit Hilfe dort ankommt, wo sie benötigt wird, und die wirtschaftliche Stabilität insgesamt gestärkt wird.